

[Blank label]

Biogr. erud. D

91

836

Als der

Magnificus, Hochwürdige, in Gott Andächtige
und Hochgelahrte Herr,

Herr

Christian Löber,

der heiligen Schrift hochberühmter Doctor,
Hochfürstl. Sächs. hochbestalter Kirchen- und Con-
sistorial = Rath,

wie auch

Hochverdienter General = Superintendent des Fürsten-
thums Altenburg,

Den 26. Decembr. 1747. seelig entschlief,
und

Dessen entseelter Leichnam

den 1. Jan. 1748. darauf des Abends in der St. Bartholomäi-Kirche beygesetzt

Auch Dom. 3. post Epiphan. 1748.

eine solenne

Gedächtniß = Predigt

gehalten wurde,

solten

dem hohen Löberischen Hause

ihr gehorsamst schuldiges Beyleid bezeigen

**Ernst Gottlieb Schak.
Johann Christoph Hopfe.
Johann Christian Nehnig.**

Altenburg,

gedruckt bey Paul Emanuel Richter, F. S. Hofbuchdrucker.



D D E.

Deine Jammer-vollen Stunden,
Die Du, Hohes Hauß, empfunden
Dein vom Schmerz erregtes Ach!
Rührt auch uns. Wir seufzen nach,
Deine Krone, Dein Berather,
Deiner Augen schönste Lust,
Ja noch mehr, ein treuer Vater
Stirbt. O schmerzlicher Verlust!

Wittenburg, o Welch ein Glücke
Weichet jetzt von dir zurücke!
Da des theuren Löbers Geist
Dich nicht mehr mit Manna speist.
Deine Lust und dein Verlangen,
Deiner Lehrer Kron und Zier,
Siehst du dir nun nicht mehr prangen.
Löbers Geist ist nicht mehr hier.

Vorsicht! du hast uns geschlagen.
Thomas Tod war zu beklagen;
Und da Löbers Haupt sich neigt,
Sind wir doppelt nun gebeugt.
Löbers Liebe, Beten, Wachen,
Vorsicht, Eifer, Rath und Treu,
Kirch und Schul beglückt zu machen,
Macht auch Thomas Ruhm noch neu.

D mit was für bangem Triebe
Seufzet die gekränckte Liebe,
Daß auch Löbers Stunde schlägt,
Da man Ihn zu Grabe trägt.
Thranend sucht sie Ihn im Tempel,
Aber, ach! Er ist nicht da,
Er, das lebende Exempel,
Den man sonst entzückend sah.

Doch, Er ist uns noch zugegen
Durch den oft ertheilten Seegen,
Und wenn man das Wort erwägt,
Das Er uns ins Herz gelegt.
Und gewiß, bey diesem Schmerze
Wird, jemehr man es bedenckt,
In das Leid-erfüllte Herze
Wiederum ein Trost versenckt.

Denn dies Wort zeigt uns die Krone,
Die vor jenem Gnaden-Throne
Unsern frommen Lober schmückt,
Und mit ewgem Wohl beglückt;
Dieses zeigt, daß man vergebens
Hier ein wahres Glück verlangt,
Da die Wallfahrt dieses Lebens
Nur mit eitlem Schimmer prangt.

Diesen leeren Schein verachten,
Nur nach dessen Liebe trachten,
Der uns je und je geliebt,
Ist, was wahre Bonne giebt.
Darum zieht uns Gott aus Güte
Durch sein Wort, das uns erfreut,
Und ein himmlisches Gemüthe
Schmeckt hier Gottes Freundlichkeit.

Daß Du selbst, daß Deine Heerde
Nur zu Gott gezogen werde,
Das war Deiner frommen Brust,
Theurer Lober! größte Lust.
Dahin giengen Deine Lehren
Strafen, Warnen, Eifer, Flehn,
Dermahleinst mit jenen Chören
Vor des Lammes Stuhl zu stehn.

* * *

Darum schicktest Du mit Freuden
Dich zu Deinem letzten Scheiden.
Darum sahst Du in der Zeit
Stets in jene Seeligkeit.
Darum hielt kein banger Kummer,
Bey der letzten Stunde Lauf,
Deinen Muth und sanften Schlummer
Deines schönen Endes auf.

D wir falten unsere Hände,
Grosser Gott! dies schöne Ende
Sey uns immer fürgestellt!
Denn auch wir entfliehn der Welt;
Dieser Welt, wo alles sterblich,
Alles Gras und Blumen gleich;
Dieser Welt, die uns nicht erblich,
Als wie jenes Himmelreich.

Wie Er lehrt, ist's eingetroffen.
Er genießt, was wir noch hoffen,
Da Sein nun erlöster Geist
Gott vom Angesichte preißt.
Troher Geist! wie wirst Du prangen!
Schlagt, ihr Stunden! eilt! auch wir
Sind entzückt für Verlangen!
Engel! ach! wenn kommet ihr?

Euch, ihr tiefgebeugten Seinen!
Wird ein himmlisch Licht bescheinen,
Eure Großmuth blickt hinein,
Wo Ihr einst bey Ihm solt seyn.
Muß Ihn nun das Auge lassen,
Hat Ihn doch die treue Brust,
Die wird Ihn auch in sich fassen,
Biß auf jene Himmels-Lust.

* * *

Bitte hier einstempeln!



[Illegible label text]